



A X E L P H I L I P P I

*Mein Weg als Heiler ...
und was er mich lehrte*

Inhaltsverzeichnis

Mein Weg

Prolog

Frankensteins Monster oder der neue Mensch?

Quelle oder Fluss oder Ursprung und Wirkung

Was ist Gott?

Michael, wer ist wie Gott

Der Plan und der Mord

Das Tier im Mensch oder der Mensch im Tier

Haben Moral und Anstand ausgedient?

Partnerschaft und Beziehungen

Glaube und Wissen

Ethik und Moral

Die Versuchung

Schuld und Sühne

Die Vergebung

Nehmen und Geben

Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl

Der Dienst des Lichts

Zeit und Raum und das ewige Sein

Wie und warum heilt Licht?

Traum, Albtraum, Wachtraum und Astralreisen

Das Diktat der Gedanken und Gefühle

Besessenheit und Medialität

Naturreligion und Schamanismus

Gebrauch u. Nutzen von Kräften und Naturgeistern

Das Leben

Die Initiation

Vorleben

Die Botschaft der Sterne

Der Plan

Höheres Selbst und gefallener Geist

Liebe und Angst

Die vier Elemente

Das Böse und das Gute

Unser Erbe

Sünder und Heiliger

Besessenheit

Das Leben im Mutterleib

Schutz vor physischen und astralen Angriffen

Das Gehirn, Pforte zwischen den Welten

Das Ende vom Lied

Die Gesetze der Magie und ihre Anwendung

Fluch und Segen des Vergessens

Sehet, ich mache alles neu

Spezialist und Generalist

Warum gibt es soviel Armut und Mangel ...?

Himmel, Hölle, Paradies ... wo und was ist das?

Die Begegnung mit Elfen ... und anderen Naturwesen

Die unstillbare Lust am Untergang

Fragen und Antworten

Du sollst dir kein Bildnis machen

Fleischlos essen, erzwungener Sex...

Götter, Lichtkinder, ... wer hat da noch Durchblick?

Haben Engel Flügel?

Ich bin Jude...

Nachdenken statt nachplappern

Seelennamen

Paranormale Fähigkeiten

Sex, Scham, Sünde...

Toleranz, Nächstenliebe, Mitgefühl...

Gott oder Urknall...

Weihnachten, Ostern, Pfingsten...

Das Wissen um Vorleben...

Werden Wünsche tatsächlich wahr?

Am Ende zahlt der Gast die Zeche

Zurück zum Anfang

Wo zwei oder drei versammelt sind...

Liebe und Angst

Gott oder Darwin?

Wettstreit der Geschlechter...

Anspruch und Wirklichkeit

Das falsche GOTT-Bild...

Polarität oder die Krise hinter der Krise

Toleranz oder wie wir Unfrieden vermeiden

Mediale Botschaft vom 28.3.1988

Epilog und Einladung zur Ausbildung

Mein Weg

Am Anfang war ich ein Gedanke,
die Idee des Vaters von einem Sohn,
schwebend im Licht und seinem Glanze,
Schwingung und Farbe,
begleitet von einem tiefen Ton.

Der Gedanke umhüllt von viel Gefühl,
drängte zur Verwirklichung.
Und so wurde aus Verdichtung Stoff
und aus mir ein Menschensohn.

Das Ganze folgte einem Plan,
die Ausbildung erfolgte in Stufen.
Nächste Schritte waren schnell getan,
die junge Erde kam da wie gerufen.

Im Äther noch voll Begeisterung,
im Berg geborgen, wie in der Mutter Schoß.
Jede Erfahrung war eine Bereicherung,
ließ mich seelisch treiben wie auf einem Floß.

War Quelle, Stein und strömende Glut,
die Erfahrung war ganz anders als im Licht.
Die Geborgenheit tat meiner Seele gut,
bekam auf Körperlichkeit eine andere Sicht.

Der Weg wurde zunehmend schwer und steil
und führte mich bald in die Pflanzenwelt.
Die Flora ist meiner Seele unverzichtbarer Teil,
dort wurde ich vor besondere Aufgaben gestellt.

Ich genoss nun die Gesellschaft anderer Wesen,

und eingebunden wie ich, in eine grüne Form,
konnte ich ihre Gefühle spüren und ihre Gedanken
lesen,
erlebte erstmals in mir selbst Freude und Zorn.

Im Tierreich wurde die Erfahrung reicher,
war nun nicht mehr gebunden an einen Ort.
Die Gefühle wurden vielfältiger und auch weicher,
Gedanken formten mein Ich als zukünftigen Hort.

Erlebte mich als Hai und auch als Bär,
der tier'schen Leben waren viele.
Erfahrungen von denen ich heute noch zehr',
so stammen von dort meiner Seele Triebe.

Ich wurde zunehmend ein Individuum,
folgte immer öfter persönlichen Zielen.
Getrennt von allem um mich herum,
bekam ich nun seelisch die ersten Schwielen.

Mein Ego wuchs, das Leben war bunt,
doch das Überleben fiel mir nicht schwer,
folgte meinen Instinkten und das ohne Grund.
Das gefiel mir bereits in der Tierform sehr.

Geboren als Mensch durchlief ich alle Rassen,
bald folgte ich einem spirituellen Pfad.
War Bettler und König, lernte lieben und hassen,
diente bald Menschen mit Rat und Tat.

Und dann bot ich mich Gott als Werkzeug an,
hörte Stimmen, kam in einen inneren Dialog.
Kam in meiner Entwicklung schnell voran,
schrieb mein erstes Buch und er den Prolog.

Prüfungen auf diesem Weg gab es viele,

mal bestand ich sie, mal lernte ich durch Schmerzen.
Doch ich vergaß nie auf Dauer meine Ziele,
nutzte mein Bewusstsein, handelte aus dem Herzen.

Zu meinem großen Erstaunen als Mann,
erinnert ich mich plötzlich an Leben als Frau,
daß mein spirituelles Leben damit begann,
deshalb als Frau ich mir stets auch trau'.

Als Lehrer, Heiler und auch Buchautor
folgte ich stets nur dem Schatz in meinem Innern,
war daher erfolgreich und zufrieden wie nie zuvor,
lass jetzt Maria sich um meine Lieben kümmern.

Ich blieb treu meinem Weg und meinem Erinnern.
Und so steh ich bereit vor meinem inneren Tor.
Brauch nicht mehr an anderen Seelen zu zimmern,
fehlt nur noch ein Schritt, zu hören der Engel Chor.

Sie heißen mich Willkommen in unser aller Zuhause,
helfen mir beim Eingewöhnen, mich dort wiederfinden.
So mach ich vor weiterer Verkörperung eine Pause,
lass Andere von Papas Schöpfung wortgewaltig
künden.

Im Licht bin ich dann wieder ein göttlich Wesen,
schau zurück auf die Vielzahl der Leben im All und
hier auf Erden,
habe gereinigt all' meine Erfahrungen wie mit einem
Besen,
teile sie mit und helfe euch damit bei eurem Werden.

Werde mich melden aus der kausalen Welt,
bei dem, der sich öffnet dem inneren Dialog.
Und künden vom Sein unterm Himmelszelt,
das wird auf euch wirken wie ein gewaltiger Sog.

Und so kommen wir am Schluss wieder alle zusammen,
sind wieder eins in des Vaters Schoß.
Erleben Licht, Liebe und göttliche Flammen,
wo eure Freude wird sein unendlich groß.

Seine Engel werden euch stets begleiten,
sie sind zu euch wie menschliche Ammen.
Doch solltet ihr mit ihnen niemals streiten
und sie ob ihrer Mahnungen nicht verdammen,
wollen euch doch nur den Weg bereiten!

Prolog

Anfang der 80er des letzten Jahrhunderts war ich als Unternehmer und Werbeberater tätig und politisch sehr engagiert. Dann machte ich zu meiner großen Überraschung die Erfahrung der inneren Stimme. Esoterisch vollkommen unbeleckt, wurde ich seitdem auf diesem Weg medial ausgebildet, initiiert und in verborgenes Wissen eingeführt.

Bald darauf fing meine Tätigkeit als Geistheiler und Rückführungs-Therapeut an. Auch die dazu nötigen Fähigkeiten wurden mir damals von Geistführern übertragen, sodaß ich nie einen äußeren Lehrer und Ausbilder brauchte. Eine vierwöchige Selbsterfahrung 1984 in der Rückführungs-Praxis von Thorwald Detlefsen in München, und jahrelange praktische Erfahrungen in der Heilpraktiker-Praxis meiner zweiten Frau Ursula, komplettierten meine Ausbildung.

In der Zeit vom Herbst 2017 bis zur Vorweihnachtszeit 2018 wurde ich oft in den frühen Morgenstunden geweckt. Ich wurde Ohrenzeuge von Vorträgen, die in meinem Kopf gehalten wurden. Die Themen waren sehr unterschiedlich, aber alle hatten mit der heutigen Zeit und den in ihr lebenden Menschen zu tun. Absender dieser Botschaften war mein Höheres Selbst. Ich setzte mich dann in der Stille der Nacht an meinen PC und schrieb das Gehörte mit meinen Worten nieder.

Das Ergebnis findet ihr auf den folgenden Seiten.

Frankensteins Moster - oder der neue Mensch?

Ist alles erlaubt, was möglich ist? Gibt es Grenzen die uns Ethik und Moral setzen? Ist das uns von GOTT gegebene Recht auf freie Wahl ein Freibrief für jegliches Handeln? Wenn man die Entwicklung in Forschung und Medizin verfolgt, könnte man zu dem Eindruck kommen, daß die Zukunft Mischwesen aus Biologie und Technologie gehört. Androiden, Roboter mit biologischen Organen, menschliche Gehirne, die in technologische Körper eingepflanzt werden und manipulierte Gene, um eine neue „höherwertige“ Menschenrasse zu erschaffen sind schon lange kein Traum von Fantasten und Science-Fiction-Anhängern mehr. Vieles davon hat schon durch die Hintertür Einzug in unsere Alltagswirklichkeit gehalten und das nicht nur in den Laboren und Forschungsstätten.

Viele Menschen profitieren inzwischen von technischen Geräten in ihren Körpern, die Organe unterstützen oder gar ersetzen. Vom Stent über den Herzschrittmacher bis zur Beinprothese, gibt es immer mehr Ersatzteile in uns, die zugegebenermaßen unser Leben leichter und unser Überleben oft erst möglich machen. 2018 wurde der Nobelpreis Medizin für die Entwicklung einer Gen-Schere vergeben. Zukünftig ist es nun relativ leicht möglich, Unerwünschtes aus unserer DNA bereits im befruchteten Ei zu entfernen. Aus Sicht eines Contergan-Kindes oder eines Menschen mit Down-Syndrom sicherlich eine begrüßenswerte Entwicklung. Aber wenn diese Möglichkeit zukünftig nun von Medizinern immer häufiger dazu verwendet wird, unliebsame und nicht dem Zeitgeist entsprechende Bestandteile aus unserem Erbgut einfach zu entfernen, stellt sich die Frage: wohin führt das? Was steht

am Ende dessen, was wir jetzt beginnend erleben? Das wäre dann die Entwicklung zum Designer-Baby nach Katalog. Will ich blaue oder grüne Augen, helle oder dunkle Hautfarbe, einen athletischen oder mehr einen graziösen Körper für mein Kind? Will ich einen musischen oder mehr technologisch interessierten Erben meines Vermögens? Menschliches Dasein wird dann immer beliebiger!

Eingriffe in die Entwicklung des Gehirns und damit der Persönlichkeit gelangen immer mehr in den Bereich des Möglichen. Dann sind es nicht mehr Drogen, die Wahrnehmung erweitern und Leistung steigern sollen. Entsprechende - aber unserer DNA ursprünglich fehlende - Bestandteile werden dann einfach zu Beginn des Lebens hinzugefügt. Oder implantierte Technologie erweitert unsere Sinnesleistungen. Werden wir also in ein paar Jahrzehnten, nach Belieben und aus einem Katalog technischer Möglichkeiten, tiefgreifende und unsere Persönlichkeit und ihre Entfaltung wesentlich beeinflussende Eingriffe wählen können wie Kleider im Kaufhaus? Wie wird das unser Zusammenleben und die Gesellschaft insgesamt beeinflussen und verändern und in welche Richtung? Wahrscheinlich werden - wie bei den aktuellen Schönheitsoperationen - nur einige wenige Wohlhabende sich teure Eingriffe leisten können. In Folge bekommen wir eine Zwei-Klassen-Gesellschaft ganz anderer Art. Den Normalmensch und den, der sich durch das Hinzufügen von Qualitäten biologischer oder technologischer Natur dem Erstgenannten weit überlegen fühlen wird. Spielen wir gerade mit der Möglichkeit einer zukünftigen neuen Herren-Rasse?

Was sagt GOTT zu all dem? Darauf muss ich notgedrungen antworten: auch in diesem Fall lässt er uns „leider“ die freie Wahl! Er empfiehlt uns lediglich bei jedem unserer Schritte zu überlegen, ob unsere Wahl unserem höchsten Ziel dient!

Wir entscheiden also über die Entwicklung unserer Zukunft. Und treffen wir die falsche Wahl, sind nur wir es, die die daraus erwachsenden Konsequenzen zu tragen haben werden.

Dummerweise werden es unsere Kinder und Kindeskinde sein, die - wie bei der Umweltverschmutzung - die Suppe auslöffeln müssen, die wir heutigen Erwachsenen ihnen gedankenlos gekocht haben. Es ist leider ein sehr bedauerlicher zu beobachtender Umstand, daß die Menschheit immer erst aus Schaden klug wird und vorausschauendes Denken und Handeln eine Rarität ist.

Als Mensch erleben wir die Dualität durch die Tatsache, daß jede Medaille zwei Seiten hat. Was auf der einen Seite dient, schadet auf der anderen. Und so verbrennen wir uns auf der einen Seite die Finger, um - in den Gegenpol geflüchtet - dort zu erfrieren. Was uns fehlt, ist in der Regel das rechte Maß, die Mitte zu finden, nicht vom Regen in die Traufe zu gelangen. Übertragen auf das Thema dieses Vortrags bedeutet das, daß wir jetzt Gefahren erkennen und die Weichen stellen müssen, um unseren Nachkommen großen Schaden zu ersparen. Das gilt sowohl für die Umwelt, wie für unser Körperbewusstsein beziehungsweise, was wir aus unserem Körper, diesem Träger unserer Seele, machen. Das wird auf der einen Seite nicht ohne vorausschauende Gesetze aber auch nicht ohne Auseinandersetzung mit Ethik und Moral und damit unserem Menschenbild gehen. Die Philosophie ist dabei genau so gefragt wie die Spiritualität und, so sollten wir uns fragen, wozu sollte uns unser Körper aus Sicht unseres Schöpfers eigentlich dienen?

Was sollten wir tun, was besser lassen? Die Antwort darauf ist allerdings weder leicht noch bequem. Ohne Ethik und Moral auf der Basis von Spiritualität wird es schwer, wenn nicht gar unmöglich sein, diesen Konflikt zwischen dem

Machbaren und dem, was wir - übergeordnet betrachtet - besser lassen sollten, zufriedenstellend zu lösen. Wie schon beim Turmbau zu Babel haben wir es hier mit einer grundlegenden Frage unserer Existenz und einem übersteigerten Selbstbild zu tun. Und eine Fehleinschätzung hat schon immer in der Vergangenheit zu der entsprechenden Katastrophe geführt. Wer hoch hinaus will, fällt unter Umständen tief.

Ich akzeptiere jeden Eingriff in den Körper, der es erlaubt, ein menschenwürdigeres Leben zu führen. Also zum Beispiel Implantate, die erkennbar meine Lebensqualität verbessern beziehungsweise mein Leben retten, wie z.B. Herzschrittmacher, Hör- oder Bauchimplantate oder Prothesen, die es mir erst ermöglichen, wieder zu gehen. Anders sieht es für mich bei Schönheitsoperationen aus rein kosmetischen Gründen und vielen Brustimplantaten aus. Hier kommt zum Ausdruck, daß, so wie ich bin, ich offensichtlich „nicht gut genug“ bin. Dass mir scheinbar etwas fehlt und ich nachhelfen muss, um attraktiv und liebenswert zu sein. Dahinter steckt mangelnde Selbstliebe und meistens eine von interessierten Herstellern produzierte Werbung, die uns den scheinbaren Mangel durch die Präsentation junger Menschen mit idealen Körpern ins Bewusstsein hebt und den Wunsch nach Korrektur erst in uns weckt. Das ist klassische Manipulation durch die Ausnutzung seelischer Schwäche aus egoistischen Motiven.

Was steckt hinter dem vielfachen Wunsch bereits junger Menschen, ihren Körper durch Piercing und Tattoos angeblich attraktiver zu machen? Ganz abgesehen davon, dass solche Piercings Energieblockaden und in Folge Krankheiten hervorrufen können, ist jeglicher Körpereingriff problematisch. Nicht umsonst müssen Ärzte bei OPs vorher den Patienten über die Risiken informieren, und gerade wurden vor dem Bundesverfassungsgericht in letzter Instanz

Mediziner dafür verantwortlich und schadenersatzpflichtig gemacht, die bei Organspenden zu wenig auf die möglichen Folgen für den Spender aufmerksam gemacht haben.

Kehren wir zur spirituellen Betrachtung und Bewertung der Folgen von willkürlichen Körpereingriffen zurück. Jeder menschliche Körper ist nicht zufällig so wie er ist. Vordergründig scheint unser Erbgut für seine Gestaltung und sein Aussehen verantwortlich zu sein. Tatsächlich wissen wir aber doch, dass der Körper in seiner Struktur wie in seinem momentanen Zustand nur Spiegel unseres grundsätzlichen wie aktuellen Seelenzustands ist. Es sind unsere unerlösten seelischen Strukturen, die missgebildete Kinder und bereits frühkindliche Krankheitsbilder erschaffen, nicht nur Erkrankungen im Erwachsenenzeitalter. Eine Seele ist ja kein unbeschriebenes Blatt, wenn sie sich wiederverkörpert. In jeder Rückführungstherapie der letzten 35 Jahre habe ich solche Zusammenhänge zwischen traumatisierenden oder auch nur strukturbildenden Erfahrungen vergangener Leben und ihrer Widerspiegelung in Gestalt von Entartungen, Missbildungen und normalen Krankheitsbildern im aktuellen Körper aufdecken können. Leidenden Menschen bei der Überwindung ihres Leidens, auch in Form von Körpereingriffen oder Implantaten jeglicher Art zu helfen, halte ich für legitim. Besser wäre es allerdings, zuerst ihr Bewusstsein für die seelischen Ursachen zu schärfen. Ansonsten läuft der Betreffende Gefahr, daß es bei reiner Symptombehandlung nach einiger Zeit - wie z.B. bei vielen Krebsfällen - wieder zum Rückfall kommt.

Grundsätzlich ist uns aus geistiger Sicht alles erlaubt. Erst die Erfahrung der Konsequenz und die bewusste Auseinandersetzung mit unseren Motiven lässt uns begreifen, warum unser Schicksal so ist, wie es ist. Keine Seele kommt auf ihrem langen Weg durch die Vielzahl der

Leben an dieser Erkenntnis vorbei. Also müssen wir uns, wenn wir uns als Opfer scheinbar zufälliger Schicksalsschläge oder Erkrankungen fühlen, auf den Weg machen, unseren inneren Täter, die Ursachen in unserer Seele, zu finden. Alles was uns geschieht, jeder der uns begegnet, ist plangemäß in unserem Lebensdrama. Und der Autor dieses Stücks waren immer und ausnahmslos wir selbst!

Quelle oder Fluss oder Ursprung und Wirkung

oder aus sich selbst schöpfen oder nur
reproduzieren?

Hinter diesen Formulierungen verbirgt sich letztlich der Unterschied in der Qualität des Bewusstseins. Als ich vor fast 40 Jahren erstmals mit spirituellen Erfahrungen konfrontiert wurde, wusste ich absolut nichts über diesen so alles entscheidenden Bereich menschlicher Natur. Alles, was ich hörte und erfuhr, war neu für mich. Mein Weltbild wurde auf den Kopf gestellt und ich wurde in den vielleicht gravierendsten Konflikt in der Seele des Menschen gestürzt. Sollte und konnte ich das Neue annehmen und integrieren oder als puren Unsinn empört von mir weisen? Nach kurzem inneren Ringen war ich bereit, mich unter Vorbehalt zu öffnen. Ich war allerdings nicht bereit, alles was nun an mich herangetragen wurde, blind zu glauben und behielt mir – soweit mir das möglich war – eine gründliche Überprüfung vor, bevor ich es als eigenes Wissen ausgeben wollte.

Zunehmend kamen dann die Informationen, Botschaften und Signale nicht mehr von außen, über Bücher, Vorträge und Erzählungen, sondern immer häufiger aus mir bisher unbekanntem Quellen aus meinem Innern. Später lernte ich diese Quellen zu unterscheiden und ich wurde mir meiner Geistführer und dann meines göttlichen HÖHEREN SELBSTS bewusst. Dieser Kontakt intensivierte sich über die Jahrzehnte und führte letztlich dazu, daß ich mich immer mehr mit und über diesen inneren Kernbereich identifizierte. Ich spürte zunehmend, daß wir beide eins waren. Ich begann das menschliche Konzept zu verstehen und zu erfahren. Mein HÖHERES SELBST war der göttliche

Beobachter auf dem Rücksitz. Meine Seele in Gestalt des von ihr geplanten und herausgestellten Ichs war der Fahrer und mein physischer Körper das Auto. Ich begriff die Aufgabenverteilung und war anfänglich nur am Staunen und voller Begeisterung. Der Schläfer erwachte, rieb sich die Augen und konnte kaum glauben, was ihm da alles begegnete und er nun erfuhr.

In dem Maße, wie ich mir meines göttlichen Ursprungs bewusst wurde, umso mehr wurde ich selbst zur Quelle. In Meditation, Schlaf und ruhigen Phasen meines Alltags flossen immer mehr und schneller die Informationen. Oft wurde ich in den letzten Jahren nachts geweckt und zum Niederschreiben aufgefordert. Ich erlebte innere Vorträge und Diskussionen und war dabei gleichzeitig beide, der Referent und der Zuhörer. Je mehr ich mich öffnete, umso mehr und leichter strömte es aus meinem Innersten in die äußeren Schichten meiner Gesamtpersönlichkeit. Bald häuften sich die Aussagen meiner Schüler, dass man mir alle erdenklichen Fragen stellen könne und ich sofort auch eine überzeugende und sinnvolle Antwort parat hätte. Ich war selbst sehr erstaunt darüber, daß ich nur meinen vordergründigen Intellekt und seine Überzeugungen abschalten und spontan reagieren beziehungsweise antworten musste, um anschließend meine eigenen Aussagen über meinen Verstand als einleuchtend und glaubwürdig beurteilen zu können. Die Folge davon war, daß ich ohne Konzept oder Textvorlage in meinen Seminaren stunden- und tagelange Vorträge halten konnte, ohne einmal ins Stocken zu geraten oder nicht mehr weiter zu wissen. Es war wie das unaufhaltsame und unaufhörliche Herausströmen aus einer Quelle, die sich immer mehr zum breiten Strom entwickelte.

Meine Frau Maria, engste Schülerin und Nachfolgerin, erlebte nun in den letzten Jahren am eigenen Leib, wie aus

einem anfänglich dürstenden und die Informationen nur aufsaugenden Erdreich eine lebensspendende Quelle wird, wie aus einer Nehmerin eine Geberin wird. Sie erfuhr nun selbst den Prozess, wie aus reiner Wiedergabe angelernten Wissens ihr Quellbewusstsein erwachte und sie nun aus eigener innerer Schau und Wahrnehmung Dinge verkünden konnte, die ihr Verstand kurz zuvor noch nicht wusste. Die Voraussetzung dafür war, dass sie sich öffnete, ihre eigene Unsicherheit und Angst „schaffe ich das auch alles“ überwand und Vertrauen in ihre eigene Mission fasste. Und genau dieser Prozess, den wir beide durchlaufen mussten, wird auch von jedem von euch erwartet. Ohne Fleiß kein Preis. Und auch hier gilt: Ihr werdet nur ernten, was ihr gesät habt. Es nützt nichts, daß ich euch den Weg beschreibe, ihr müsst ihn persönlich gehen, um ans ersehnte Ziel zu gelangen. Ich konnte in der Vergangenheit meine Schüler nur begleiten aber nicht tragen. Ich durfte und sollte ihnen aber auch immer wieder ans Herz legen und ihnen bewusst machen, daß es ihnen zur Erreichung dieses Zieles an nichts mangelt. Deshalb waren ja auch alle 2.400 Initiationen bis auf den heutigen Tag von Erfolg gekrönt. Die wenigen Sekunden der Impulsübertragung und Freischaltung führte bei jedem meiner, Marias und meiner Initiatoren-Schüler zu dem gewünschten und erfahrbaren Ergebnis. Es war keine Einbildung, wie es die jeweiligen Patienten ihren Initiatoren anschließend erstaunt und jedes Mal begeistert bestätigten. Eine Stunde zuvor konnten sie es noch nicht, dann - quasi mit einem Schlag - erwachte der Heiler in ihnen. Was will euch das sagen? Und was kann dann noch alles geschehen, wenn ihr dazu bereit seid und euch dem eigenen inneren Antrieb weiter öffnet!

Es gilt daher insbesondere für euch das folgende Gleichnis aus der Bibel: „Das Himmelreich ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging: Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld,

einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Sofort begann der Diener, der fünf Talente erhalten hatte, mit ihnen zu wirtschaften, und er gewann noch fünf dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück, um von den Dienern Rechenschaft zu verlangen. Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn! Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn! Zuletzt kam auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, daß du ein strenger Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Hier hast du es wieder. Sein Herr antwortete ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast doch gewusst, daß ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank gebracht, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft

den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.“

Was ist die zentrale Botschaft dieses Gleichnisses? Ihr solltet die euch mitgegebenen Fähigkeiten, eure Talente, zum Ausdruck bringen und mehren und sie nicht aus Angst verstecken! Wer seine Talente vollumfänglich nützt, erhält noch mehr dazu, denn er hat sich als würdig erwiesen und das mitgegebene Gut im Sinne und zum Wohle des Ganzen vermehrt. Sind wir nicht alle angetreten, um uns und GOTT durch unsere Erfahrungen zu mehren? Eine Verweigerung dieses zentralen Dienstauftrags kommt einem Versagen gleich und hat karmische Konsequenzen. Und was ist schlimmer, als die Weggenossen mutig und entschlossen an sich vorbeiziehen zu sehen und sich selbst vor Angst verkriechen zu müssen und sich als handlungsunfähig zu erleben?

Deshalb solltet ihr euch nicht klein machen oder euch für unfähig halten. Ihr glaubt dann nicht dem Versprechen GOTTES, daß ihr als seine Kinder euer Erbe in euch tragt und euer Leben die große Chance ist, weiter zu wachsen und bewusst zu werden. Also fragt euch, was regiert in euch: Liebe oder Angst?

Was ist GOTT?

Eine berechnigte Frage. Und leider gibt es darauf so viele Antworten, wie es Gläubige unterschiedlicher Religionen gibt. Am beliebtesten ist die Vorstellung von einem menschenähnlichen Überwesen, das alles geschaffen hat und alles nach wie vor regelt. In den zwei Weltkriegen kämpften auf beiden Seiten Christen, die doch gelehrt wurden „Du sollst nicht töten!“ und doch genau das millionenfach taten und jede Seite rief vor Kampfbeginn und im Rahmen der Feldgottesdienste GOTT um Hilfe, Schutz und Unterstützung an. Wem sollte GOTT nun helfen? Wäre GOTT nun so, wie sich Menschen ihn vorstellen und wünschen, hätte er jetzt ein Dilemma. Für welche Seite sollte er sich entscheiden? Jerusalem, die für die drei Weltreligionen so wichtige Stadt, war zu Beginn des 2. Jahrtausend ständig umkämpft. Die Kreuzritter auf der einen, die islamischen Kämpfer auf der anderen Seite. Und jede Seite war sich absolut sicher, daß sie mit ihrem Tun Gottgefälliges tat. Und meistens war das Mord und Totschlag.

In der Trilogie von Neal Donald Walsch sagt GOTT, daß der Kosmos sein Erfahrungskörper sei, und daß es neben ihm noch andere gäbe und sie alle zusammen Teil eines noch höheren GOTTES seien. Also doch die Vorstellung eines gestaffelten GOTT-Bildes? Hatten die Ägypter, Griechen, Römer und Germanen doch Recht mit ihrer Vorstellung einer Götter-Hierarchie? Wo endet das alles? Also, was ist GOTT schlussendlich? Bei diesen Überlegungen kann es einem geradezu schwindlig werden. Und so bitte ich IHN innerlich um Auskunft. Wem habe ich dann sieben Jahre lang als Medium gedient? Im Gespräch mit Walsch vertröstet er sein

amerikanisches Medium dann auch mit der Aussage, daß das Mysterium von GOTT in seiner Absolutheit von Menschen noch nicht zu verstehen sei. Wo bei all dem liegt unser Denkfehler beziehungsweise unsere Unfähigkeit? Ich denke, es liegt daran, daß uns - sowohl Christen wie Moslems - immer wieder gesagt wurde, daß wir uns kein Bildnis von GOTT machen sollen - wir genau das nach wie vor fast zwanghaft tun. Es scheint ein unlösbarer menschlicher Konflikt zu sein, GOTT zu lieben, ohne von dem Geliebten eine Vorstellung haben zu können.

Der Islam verbietet zwar die bildliche Darstellung von GOTT, aber die Texte des Koran schildern ein Wesen, das greifbar und fast menschlich wirkt durch seine Wünsche, Anordnungen und Forderungen. Vom Alten Testament der Juden, über die Evangelien bis zum Koran, begegnen wir - wenn wir ehrlich sind, und so wird er ja auch genannt - einer Vater-Figur. Aber wo ist dann die weibliche Seite dieses Wesens? Sind die monotheistischen Religionen Ausdruck männlichen Größenwahns? Und wieso hat GOTT dem nicht Einhalt geboten und die GÖTTIN nicht protestiert? In der Arthus-Legende wird der Wechsel vom alten Glauben an eine GÖTTIN zu der neuen christlichen Interpretation eines männlichen GOTTES und seines Sieges geschildert. Warum wurde dieser Bewusstseinswandel notwendig? Geht es vielleicht auf lange Sicht um den Ausgleich im Gottbild?

Die Frage ist doch, wie bekommen wir in die Köpfe der Menschen am Ende eine abstrakte Vorstellung eines Wesens, das im Grunde geschlechts- und körperlos ist, wenn wir das auf Erden nicht erleben. Sich Einheit mit einem gespaltenen Gehirn vorzustellen, ist geradezu unmöglich. Also haben wir keine Wahl? Müssen wir uns entweder für eine GÖTTIN oder einen GOTT entscheiden?

In meinen vielen Rückführungs-Therapien bin ich immer wieder der Tatsache begegnet, daß unsere Seele sich in vielen Leben in beiden Geschlechtern erfährt. Wir also beides sind! Aber ich habe auch erfahren, daß wir dazu neigen, da wir doch die freie Wahl haben, einem Geschlecht den Vorzug zu geben. Und in den letzten Jahrtausenden war das mehrheitlich das Männliche. Damals in Atlantis, also in grauer Vorzeit, war das Weibliche dominant und missbrauchte seine Macht. Es kam zu einer Rebellion und von da an herrschte das Männliche, was sich hauptsächlich in den monotheistischen Religionen spiegelt. In den Naturreligionen und im Hinduismus spielte dagegen häufig von Anfang an das Weibliche eine große und tragende Rolle.

Also wenn unser gespaltenes Gehirn keine Einheitserfahrung zulässt, was können wir dann tun? Wir können uns dorthin wenden, wo im Kern unseres Wesens Einheit in Gestalt unseres HÖHEREN SELBST existiert. Der Weg dorthin ist Meditation und Kontemplation. Unser göttlicher Geistfunke ermöglicht uns die Rückkehr ins Gottesbewusstsein und ist damit unsere Fahrkarte nach Hause. Und dort stellen sich uns alle diese Fragen nicht, denn dort wissen wir! Im Licht sind wir körper- und geschlechtslose Wesen und eins mit allem was ist. Und es ist uns bewusst, warum wir all diesen scheinbaren Irrwegen, Umwegen und Täuschungen erliegen mussten. Wir wollten einfach wissen wie es ist! Wie es sich anfühlt, was auf unserer Ursprungsebene nicht existiert, keine Realität hat.

Das heißt, unser ursprünglicher Wunsch, duale Erfahrungen zu machen, führte demzufolge auch zu den geschilderten Problemen mit unserem Gottesbild. Wir müssen endlich akzeptieren und die Verantwortung dafür übernehmen, daß unser Menschsein Ausdruck freier Wahl war und immer noch ist. Dummerweise brachte das neben den tollen Erfahrungen halt auch all die scheinbaren Probleme mit

sich. Hier unten müssen wir mühsam um die Klarheit ringen, die zu Hause unser natürliches Geburtsrecht ist. Und wir müssen uns immer wieder bewusst machen, daß wir den Plan für unser Leben gemacht haben und somit als scheinbares Opfer eben auch der Täter sind.

Müssen wir uns also ohne Hoffnung auf himmlische Hilfe und Unterstützung hier unten weiter so durchwursteln? Ich persönlich habe das nicht so erlebt. An einem bestimmten Punkt meiner Entwicklung bekam ich überraschend inneren Besuch, wurde von meinem HÖHEREN SELBST initiiert und arbeite jetzt seit 1984 als Geistheiler und Medium. Meine schlummernden Befähigungen wurden schrittweise freigesetzt und ich in die Lage versetzt, diese Prozesse bei Dritten in Gang zu setzen. Aber ich bin keine seltene Ausnahme. Viele Menschen haben das Eingreifen himmlischer Mächte bereits erleben und beobachten können.

Manfred Hibl schreibt beispielsweise dazu im Internet: Die Geschichte tut sich zu Beginn des 1. Weltkrieges auf, als das britische Expeditionskorps, mehr als zwei zu eins in der Minderzahl, sich aus Mons zurückzog. Nach drei Tagen ständigen Kämpfens war die Lage der Armee, speziell des 2. Korps, entsetzlich. Sie war nahezu vollständig eingekreist, und gegen 3.30 Uhr, am Nachmittag des 26. August 1914, rechneten die Soldaten, die nun unter schwerem Dauerfeuer lagen, damit, daß der Feind sie überwältigen würde.

Als die zeitige Abenddämmerung anbrach, erschien es, als würde eine schimmernde Luftspiegelung aus kleinen geflügelten Gestalten, die wie Engel aussahen, über den deutschen Linien schweben. Weil die deutschen Truppen entweder nicht konnten oder nicht wollten, gingen ihnen in Ausführung ihres letzten Angriffs, der ihnen den vollständigen Sieg beschert hätte, wertvolle Minuten

verloren. In der unwirklichen Stille, die folgte, gewannen die Briten wertvolle Zeit und konnten sich im Laufe der Nacht in Sicherheit bringen. Diese Aktion ermöglichte es der Armee zu entkommen und ihrer totalen Vernichtung durch die schwere und gut ausgerüstete 1. Deutsche Armee zu entgehen.

Es folgt die **wortwörtliche** Aussage eines englischen Obergefreiten:

„Ich befand mich mit meinem Bataillon auf dem Rückzug von Mons am oder um den 28. August (1914). Das Wetter war sehr heiß bei guter Sicht, und zwischen acht und neun Uhr abends war ich zusammen mit neun weiteren Männern auf Spähtrupp, und in einiger Entfernung hielten Trupps zu zehnt zu beiden Seiten Ausschau. Direkt hinter uns lag die Hälfte meines Bataillons am Rand einer Waldschneise. Plötzlich trat ein Offizier in einem Zustand großer Aufregung an uns heran und fragte uns, ob wir nicht etwas Erschreckendes gesehen hätten ... holte mich und einige andere ein paar Meter zur Seite und deutete auf den Himmel. Ich konnte klar erkennbar, frei schwebend, ein seltsames Licht sehen, das sich ausgesprochen deutlich abzuzeichnen schien und keine Reflexion des Mondes war, noch waren irgendwelche Wolken in der Nachbarschaft. Das Licht wurde heller und ich konnte drei scharfe Umrisse ausmachen, einen in der Mitte, der etwas aufwies, was wie ausgebreitete Flügel aussah; die beiden anderen waren nicht so groß, waren aber eindeutig von dem in der Mitte verschieden. Es schien, als hätten sie lange, lose umhängende Kleider goldener Färbung; sie befanden sich über der uns zugekehrten deutschen Linie. Wir standen da und schauten sie etwa eine dreiviertel Stunde lang an. Alle, die mit mir dort waren, sahen sie, und andere, die uns auch erzählten, daß die das gleiche gesehen hätten, stießen aus anderen Gruppen hinzu.“

Es häufen sich paranormale Begegnungen auf der ganzen Welt. Hier ein weiteres Beispiel aus dem Internet: Neben den Marienerscheinungen haben in den letzten Jahren in ganz erstaunlicher Weise auch Berichte über andere Erscheinungen aller Art zugenommen. Diese erfassen ein weites Spektrum: Erscheinungen von Jesus oder Engeln, bis zu Anhaltern, die aus fahrenden Autos verschwinden und Hilfe von fremden Helfern in Notsituationen, die anschließend spurlos verschwinden. Immer häufiger machen Menschen auch Fotografien von Erscheinungen.

Die amerikanische Zeitung *Weekly World News* schilderte in einer Titelgeschichte im Oktober 1999, daß allein seit Januar 1999 weltweit über 23.000 Menschen von Begegnungen mit Jesus berichteten. "Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß die Person, die die Augenzeugen gesehen haben, tatsächlich Jesus ist", meinte der römische Pater Franco Tomassi, der im Auftrag des Vatikans über mehrere hundert Fälle Nachforschungen angestellt hat.

Man mag über diese Dinge denken, wie man will. Meine Erfahrungen und mein inzwischen erworbenes Wissen lassen für mich keinen Zweifel daran zu. Natürlich ist nicht alles Gold was glänzt und so hat Jesus empfohlen: „Drum prüfet die Geister!“ Im Grunde genommen ist alles natürlichen Ursprungs. Es kann aber für den Unwissenden wie ein Wunder erscheinen. Deshalb ist auch hier wieder die Empfehlung angebracht, beim Studium des Paranormalen und Esoterischen nicht den Verstand an der Garderobe abzugeben und alles blind zu glauben. Das habe ich auch nicht getan. Voller Skepsis habe ich anfänglich alles hinterfragt und quasi Beweise gefordert. Zeitversetzt bekam ich sie dann auch. Heute spreche ich deshalb auch nicht mehr von „Glaube“ sondern von Wissen. Ich habe GOTT erfahren und nicht irgendwo im Himmel, sondern in mir. Und

das kann jedem von euch geschehen, denn es ist euer
Geburtsrecht.

Michael - wer ist wie Gott

Wenn Menschen von GOTT sprechen, haben sie - je nach Religion und Konfession - ein sehr unterschiedliches Bild vor Augen, obwohl er ihnen doch geraten hat, sich keine Vorstellung von ihm zu machen. „Ihr sollt euch kein Bildnis machen!“ Diese Aufforderung und Empfehlung finden wir sowohl in der Bibel wie im Koran. Warum wohl?

Ein Bild ist immer eine einengende Wahrnehmung, es spiegelt immer nur einen Teil, nie das Ganze. Wenn Menschen in ihren Religionen, Gebeten und Ritualen sich GOTT zuwenden, hat jeder eine andere subjektive Vorstellung davon, was und wie GOTT sei. Sie dichten ihm Eigenschaften, Verhalten, Wünsche und Empfindungen an, die nur eins über sie aussagen: Sie sprechen offensichtlich von einem ihnen total unbekanntem Wesen. Darüber hinaus widersprechen sich ihre Vorstellungen noch und sind im Grunde nur eine Widerspiegelung der begrenzten menschlichen Wahrnehmung.

GOTT hat seinen Kindern die freie Wahl gelassen. In allem, überall und immer. Die Religionen, die behaupten seinen Willen und Wollen zu kennen und kund zu tun, machen genau das Gegenteil. Sie haben hunderte von Regeln und Gebote aufgestellt, weil GOTT angeblich das eine liebt und das andere hasst. Ihre Gläubigen bringen Opfer und zwingen sich zu bestimmtem Verhalten, weil ihnen gesagt wurde, dass GOTT solches liebt und daß gottloses Verhalten bestraft würde. In ihrem Vaterunser beten sie bis heute: „... und führe mich nicht in Versuchung...“, als wenn GOTT ihnen Fallen stellen würde, um sie dann, wenn sie blind und taub hineinfallen, dafür zu bestrafen. In ihrem falschen

Glauben sind sie der festen Überzeugung, daß GOTT ihre Unterwerfung und ihre Liebe braucht und sehr böse wird, wenn sie das nicht tun. Sie haben aus GOTT ein duales, und seinen Stimmungen und Launen unterworfenen, und damit gespaltenes Wesen gemacht, ihn somit auf ihre Bewusstseinssebene herabgezogen.

Wenn ihr die Erzengel über GOTT sprechen hören könntet, würdet ihr ganz anderes vernehmen. Sie erleben ihn allumfassend, allsehend, allwissend und jenseits all dessen, was sich begrenztes menschliches Bewusstsein vorstellen kann. Wie könnten sie also glauben, daß GOTT etwas braucht oder gewisse Vorlieben hat oder Erwartungen hegt? Wäre er so, wie Menschen ihn sich vorstellen, hätte er dann nicht die Macht, alles in seinem Sinne zu gestalten? Wenn GOTT unsere Liebe und unseren Gehorsam wollte und es ihn nach unserer Anbetung verlangte, wäre er dann nicht in der Lage, all das zu erzwingen? Wenn er allsehend und allwissend ist, wüsste er dann nicht schon lange, bevor es uns selbst bewusst wird, was und wie wir denken, fühlen und handeln werden. Und könnte er, falls es ihm nicht gefällt, es dann nicht schon von vornherein unterbinden? Tatsächlich haben Menschen die freie Wahl. Ja, sie haben sogar den Zwang zur Wahl. Sie können in der Dualität nicht nicht wählen. Was wäre das für ein GOTT, der Rahmenbedingungen erschafft, die seine Geschöpfe zu etwas zwingt, wofür er sie dann anschließend bestraft?

Doch bei aller Wahlfreiheit, Menschen können nicht wählen, nicht sie selbst zu sein. Der einzige Zwang, der von Anbeginn an existierte, war der, „da sein“ zu müssen, zu existieren. Dieser Zustand ist ewig und gilt überall. Und so muss der Lebensmüde erfahren, daß sein Suizid zwar sein irdisches Leben beenden darf, aber nicht sein Sein. Geschöpfe können immer nur relativ, aber nicht absolut frei sein. Auf dem Spielfeld sind sie frei, haben aber weder die